

JAHRESRÜCKBLICK 2021

Ökumenische Hospizhilfe Mannheim
CLARA – Ökumenischer Kinder- und Jugendhospizdienst Mannheim



„Nichts ist so beständig wie der Wandel.“
Heraklit von Ephesus

EDITORIAL

WELTHOSPIZTAG



Regina Hertlein
Vorständin
Caritas Verband Mannheim e.V.

Auch im zweiten Jahr der Corona-Pandemie konnte noch nicht alles so laufen wie wir es gewohnt sind. Die ausgefallenen Veranstaltungen für das 25-jährige Bestehen der ökumenischen Hospizhilfe im vergangenen Jahr konnten bislang aufgrund der Vorschriften nicht nachgeholt werden. Beiden Hospizdiensten war und ist es weiterhin wichtig, gut zu planen und vorsichtig zu sein, um die Menschen, die sie unterstützen, nicht zu gefährden und auch weiterhin Fürsorge zu tragen für die knapp 70 ehrenamtlichen Begleiter*innen. Viele der Ehrenamtlichen konnten sich in der Zwischenzeit impfen lassen und gehen wieder regelmäßig in die Einrichtungen oder zu den Familien nach Hause.

Innerhalb der beiden ökumenischen Hospizdienste sorgen personelle Ver-änderungen für Wandel mit beständig bleibender Hospizarbeit. Im September und Oktober haben wir Josefine Lammer und Arnica Bumüller vom Kinder- und Jugendhospizdienst CLARA in den Mutterschutz und die nachfolgender Elternzeit verabschiedet. Eine spannende Zeit der Suche liegt hinter uns und wir sind froh, dass wir Aylin Gramlich und Stefanie Schnitzler als neue Koordinatorinnen für den Dienst gewinnen konnten. Auch in der ökumenischen Hospizhilfe durchlebten wir Abschied und Neubeginn gleichermaßen. Sigrid Schäfer, welche das Projekt „Implementierung von ehrenamtlicher Hospizbegleitung in Pflegeeinrichtungen“ seit Oktober 2018 aufgebaut und geleitet hat und seit 2012 zuerst bei CLARA, und seit vier Jahren bei der Ökumenischen Hospizhilfe tätig



Michael Graf
Direktor
Diakonisches Werk Mannheim

war, verabschieden wir im Dezember 2021. Frau Brigitte Walther-Lotz, die schon seit zwei Jahren bei der Hospizhilfe tätig ist, übernimmt das Aufgabengebiet „Ehrenamtliche Hospizbegleitung in Pflegeeinrichtungen“ und wir freuen uns, dass sie diese wertvolle Arbeit weiterträgt. Ulrike Manthey konnten wir als neue Koordinatorin im Team begrüßen, sie wechselte vom Integrationsmanagement des Diakonischen Werks zur Ökumenischen Hospizhilfe.

Wir freuen uns nach diesem turbulenten Jahr, nun mit einem neu aufgestellten Team in beiden Diensten verlässlich weiter zu arbeiten und möchten Ihnen dieses auf den folgenden Seiten ausführlicher vorstellen.

Wagen wir noch einen neugierigen Blick auf 2022: Neben dem anstehenden 15-jährigen Jubiläum von CLARA, der neuen qualifizierten Vorbereitung für ehrenamtliche Begleiter*innen, wird es einen Trägerwechsel geben. Der ambulante Hospizdienst für Erwachsene geht im Laufe des nächsten Jahres an die Caritas über, während CLARA künftig allein von der Diakonie getragen wird. Einfluss auf die Qualität und das Hauptanliegen des Dienstes am Menschen und auf das Angebot hat das natürlich nicht. Die Arbeit wird wie gewohnt weitergeführt. Denn: Beide Dienste werden im Sinne der gelebten Ökumene in Verbindung bleiben, die vielen Ehrenamtliche setzen sich aus Beteiligten beider Träger zusammen, ein ökumenischer Beirat, aber auch eine ökumenische Arbeitsgemeinschaft sind geplant.“



Brigitte Walther-Lotz, Renate Bräunling,
Sigrid Schäfer, Brigitte Scholz, Andreas Rathgeber.



Andreas Ratgeber sorgt am Stand für Musik.

Welthospiztag 2021 – „Leben! Bis zum Schluss.“

„Leben! Bis zum Schluss.“ - unter diesem Motto fand am 9. Oktober 2021 der Welthospiztag statt. Als ökumenischer Hospizdienst können wir uns mit diesem Kernsatz nur zu gut identifizieren. Die Lebensqualität eines Menschen zu erhalten und zu unterstützen ist Kernaufgabe der Hospizarbeit. Durch unser ehrenamtliches Angebot möchten wir bis zum Tod und darüber hinaus Wegbegleiter*innen für Menschen und Familien in Zeiten von Krankheit, Sterben, Tod und Trauer sein. Mit einem Stand und mehreren Mitmachaktionen präsentierte sich die Ökumenische Hospizhilfe auf dem Mannheimer Paradeplatz. Begleitet wurde die Aktion von Akkordeonklängen von Andreas Rathgeber, was neben gutem Wetter zu einer schönen Stimmung am Stand beitrug. „Wir haben viele sehr intensive und berührende Gespräche geführt“, berichten die Haupt- und Ehrenamtlichen. Zudem hatten interessierte Besucher*innen die Möglichkeit ihre Gedanken zum Leben und Sterben mitzuteilen. Entstanden sind vielseitige Plakate zu vier unterschiedlichen Fragen. - Was würden Sie gerne noch tun wenn Sie

noch vier Wochen bis zu Ihrem Tode hätten? : „Nach Italien fahren ans Meer und Cappuccino trinken“ oder „Ich würde eine große Abschiedsfeier mit meiner Familie und mit meinen Freunden machen“. Wer soll mich im letzten Lebensabschnitt begleiten? : „Ich habe alles geregelt, mein Sohn wird für mich sorgen.“

Ausblick: CLARA wird 15

Im Jahr 2022 wird CLARA 15 Jahre alt. Am 16. Juli 22 feiern wir das Bestehen eines ökumenischen Kinder- und Jugendhospizdienstes in Mannheim in jedem Fall gebührend.

Wie und wann klärt sich noch. Aber dass gefeiert wird mit Kind und Kegel, das steht fest.



Leben mit einem besonderen Kind: Kein Einzelfall



Peti ist gerne draußen.

und Peti braucht Pausen. Peti kann sich nicht allein drehen, so dass er auch regelmäßig umgelagert werden und natürlich in den Rolli und ins Bett hineingehoben werden muss. Abgesehen von der körperlichen Pflege sind auch seelische Anker und Unterstützungen wichtig für Peti. Seine Mutter hat deshalb feste Rituale. Jeden Morgen sehen Mutter und Sohn aus dem Fenster und spüren, wie das Wetter ist vor dem Anziehen und sie sehen auf den Kalender, um den Wochentag zu wissen.

Familie R. ist aus Rumänien nach Deutschland gezogen, weil es hier Schulen für Kinder wie Peti gibt, die es in Rumänien eben noch nicht gibt. Hier kann Peti in die Schlossschule in Ilvesheim für Sehbehinderte gehen. Das erweitert seinen Lebensraum, seine sozialen Kontakte, seine Tagesabläufe.



Familie R. bei der Fahrt zur Augenbehandlung in der Schweiz.

Leben mit einem besonderen Kind: Kein Einzelfall

Frau R. ist Mutter eines besonderen Kindes. Ihr Sohn Peti hat mehrfache Handicaps. Die medizinischen Worte dafür sind zum Beispiel Infantile Cerebralparese, Epilepsie oder Corticales Defizit. Petis Leben ist anders als das anderer Zwölfjähriger. Und das seiner Mutter ist anders als das anderer Mütter. Die Pflege eines Kindes wie Peti, ist aufwendig und die Struktur des Tages von Frau R. ist von Petis Bedürfnissen geprägt. Ihren Beruf als Tierärztin kann sie seit Petis Geburt nicht mehr ausüben, denn Peti braucht ihre Pflege, Hingabe und Ausdauer tags und auch nachts. Für Herrn R. bedeutet das, dass er der Ernährer der Familie ist und viel arbeitet. Diese Familienstruktur gilt für viele Familien mit schwerst- und mehrfach eingeschränkten Kindern.

Frau R. ist eine aktive und quirlige Person. „Ich versuche, Petis Leben besser zu machen“, sagt die engagierte Mutter. Sie massiert regelmäßig Petis Muskeln, um für Entspannung zu sorgen, übt Worte mit Peti, um ihn logopädisch zu fördern, sie spielt mit ihm Gegenstände greifen und trainiert dabei seine Hände, sie wickelt, wäscht, füttert ihn und legt ihn schlafen, wenn er müde ist, denn das Leben ist anstrengend

Seit Mai 2020 unterstützt CLARA die Familie R. Immer freitags kommt Petra Walz und begleitet Peti. Sie macht mit Peti, was er gerne macht und das ist zum Beispiel den Supermarkt erkunden. „Wenn Petra kommt, ist Peti vorher ganz aufgeregt. Er zittert am ganzen Körper vor Freude.“, erzählt Frau R. Wenn die beiden mit dem Rolli zusammen losziehen um die Welt zu erkunden, hat Frau R. ein paar kostbare Stunden für sich. Und auch die Begleiterin genießt die gemeinsame Zeit mit Peti. „Sein herzliches Lachen ist einfach so ansteckend. Wir kommunizieren ohne viel Worte – und dabei entsteht ein ganz wertvolles Miteinander“, beschreibt Frau Walz.



Freitags ist Petra-Tag!

Die Familien wie die R's haben oft eine Wunschliste für ihre Kinder, die sie nur langfristig und manchmal nicht aus eigener Kraft erfüllen können. Es gibt zwar viele medizinische Geräte wie ein maßangefertigtes Stehkorsett oder bestimmte Therapieangebote, die den Alltag des Kindes besser machen; dies wird jedoch häufig von der Krankenkasse nicht bezahlt. Weil solche Einzelfälle eben kein Einzelfall sind, hat CLARA einen spendenfinanzierten Topf für Einzelfall-Hilfen.



Stolz zeigt Peti sein Schweiz-T-Shirt.



Sorgfältig behandelt Frau R. ihren Sohn.

Im Fall der Familie R. war das eine Augenbehandlung, die in der Schweiz stattfindet. Am 20.9. konnte die Familie nach Uster zum Zentrum für „Frei es sehen“ fahren. Das bedeutete 4 Stunden Autofahrt hin, 3 Stunden medizinische Untersuchung und 4 Stunden Rückfahrt für alle. In Uster wurde Peti gründlich untersucht und Frau R. bekam von Dr. Stefan Collier gezeigt, wie man mit besonderen Lichtreflexen verschiedener Farben und Wellenlängen Petis Augen und indirekt auch die neuronalen Netze im Hirn stimulieren kann. Bei dieser Untersuchung fiel beispielsweise auf, dass Petis Pupillen sich nicht bei zu viel Lichteinfluss zusammenziehen. Und das bedeutet Stress, wenn alle Reize immer in voller Stärke aufgenommen werden müssen. „Ich sehe, dass Petis Augen sich durch unsere Übungen schon besser an Licht anpassen können als vorher“, beschreibt Frau R. den Erfolg nach 5 Wochen täglichem Augentraining.

Wir sind dankbar, dass das Team unserer ehrenamtlichen Begleiter*innen da ist, um kontinuierlich einmal pro Woche für einen besonderen Menschen da zu sein. Und wir sind dankbar, dass wir die Spenden von Privatpersonen und Organisationen anvertraut bekommen, um Familien wie die Rs dabei zu unterstützen, die Lebensqualität schwerstkranker Kinder zu erhöhen. Und wir danken der Familie R. für die Bereitschaft, uns an dieser Stelle Einblicke in ihr Leben zur Verfügung zu stellen.

Bilder: privat

Die Neuen stellen sich vor

Im Jahr 2021 haben drei neue Koordinatorinnen in den beiden ökumenischen Hospizdiensten ihre Arbeit aufgenommen. Zu ihren Aufgaben gehört die Begleitung und Beratung von schwersterkrankten oder sterbenden Menschen sowie deren Angehörigen. Sie koordinieren die Einsätze der ehrenamtlichen Begleiter*innen. Zudem leisten die Mitarbeiterinnen notwendige Netzwerkarbeit in der Rhein-Neckar-Region wie auch überregional, damit fundiertes fachliches Wissen an betroffene Menschen und Familien weitergegeben wird.



Aylin Gramlich

CLARA Ökumenischer
Kinder- und Jugendhospizdienst

Ich unterstütze unser Team als Elternzeitvertretung für Arnica Bumüller und freue mich auf das vielfältige Aufgabengebiet bei CLARA. Neben meinem Masterabschluss im Fach Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt „Pädagogik der Kindheit und Jugend“ bringe ich umfangreiche Praxiserfahrung im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit mit. Den Tätigkeitsbereich der Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienste lernte ich während meines Studiums als Honorarkraft kennen. Als solche gestaltete ich beim Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Heidelberg von März 2017 bis Dezember 2020 ein neues Projekt für Geschwister erkrankter Kinder bzw. Jugendlicher mit.

Ich wünsche jedem Kind/ jedem jeder Jugendlichen die Zuversicht von Pippi Langstrumpf, die einmal sagte: „Das habe ich noch nie vorher versucht, also bin ich mir völlig sicher, dass ich es schaffe.“*



Stefanie Schnitzler

CLARA Ökumenischer
Kinder- und Jugendhospizdienst

Ich bin 1970 in Neuss am Rhein geboren und schloss mein Studium als Philosophin und Germanistin an der FU Berlin ab. Anschließend arbeitete ich zwölf Jahre an unterschiedlichen staatlichen deutschen Kinder- und Jugendtheatern als Theaterpädagogin und Dramaturgin. Seit 2014 lebe ich mit meinem Mann in Mannheim. 2017 beendete ich die Zusatzausbildung zur Klinik-Clownin und arbeite seitdem als professionelle Klinik-Clownin bei dem gemeinnützigen Verein Xundlachen und Sorge für Freude in unterschiedlichen Kliniken und Pflegeeinrichtungen an Rhein und Neckar. Seit 2021 bin ich auch Trauerbegleiterin (große Basisqualifikation) und Mitglied im BVT. Ich freue mich sehr, als Elternzeitvertretung von Josefine Lammer die gute Arbeit bei CLARA fortsetzen zu dürfen.

Meine Überzeugung: Freude und Trauer wollen geteilt werden. Beide stiften Nähe und bieten die Gelegenheit, sich innig zu begegnen. Kinder wissen das. Sie springen in Gefühle hinein und wieder heraus und können wechseln.



Ulrike Manthey

Ökumenische Hospizhilfe

Ich bin 1963 in Mannheim geboren. Nach fünf Semestern Literaturwissenschaften in Darmstadt habe ich eine Ausbildung zur Fremdsprachensekretärin abgeschlossen und fünf Jahre im Goethe-Institut Mannheim gearbeitet. Als mein Vater pflegebedürftig war, begann ich 1996 mit der Qualifizierung zur Ehrenamtlichen bei der Ök. Hospizhilfe. Nach meinem Studium der Sozialpädagogik übernahm ich 2006 für ein halbes Jahr kommissarisch die Leitung der Ök. Hospizhilfe. Ab 2007 war ich in der Flüchtlings Sozialarbeit der Diakonie tätig und habe in den Gemeinschaftsunterkünften der Stadt Mannheim, sowie an der Landeserstaufnahmestelle Karlsruhe Flüchtlinge beraten und betreut. Seit 2018 war ich Integrationsmanagerin im Diakonischen Werk. Die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen war mir in allen beruflichen Kontexten stets eine Herzensangelegenheit.

Gemeinsam mit meinen Kolleginnen und dem großen und engagierten Team der Ehrenamtlichen möchte ich eine verlässliche Ansprechpartnerin sein für die Menschen, die wir begleiten.



Sigrid Schäfer verabschiedet sich nach fast 10 Jahren aus den Ökumenischen Hospizdiensten

Frau Schäfer, Sie waren sehr lange in beiden Hospizdiensten tätig. Was nehmen Sie mit aus dieser Zeit?

Die Arbeit in beiden Hospizdiensten hat mich unglaublich bereichert und ich habe viel gelernt. Es ist ein Berufungsfeld mit Möglichkeiten sich zu entfalten, Kreatives zu entwickeln und Bekanntes zu bewahren. Natürlich gab es auch Herausforderungen, an denen ich aber gewachsen bin und gespürt habe, wie wichtig und hilfreich ein lebendiges und wahrhaftes Team sein kann. In meinem Schatzkorb sind unzählig berührende Begegnungen sowohl mit den Menschen, die bei uns um Unterstützung baten als auch in den vielen Kontakten mit den ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen. Die tägliche Berührung mit Existentiellern wird mich auch in Zukunft weiterführen und ich will nicht die Augen verschließen vor Leiden, Schmerz, Trauer und Abschied. Dies immer mehr zu integrieren ist und bleibt mein Credo.

Zuletzt haben Sie das Projekt „Implementierung von ehrenamtlicher Hospizbegleitung in Pflegeeinrichtungen“ geleitet. Wie geht es dort nun weiter?

Ich freue mich sehr, dass meine Kollegin Frau Walther-Lotz sich entschieden hat, diese wichtige Arbeit fortzuführen. Der Projektcharakter wird abgelöst durch eine feste halbe Stelle, da sich die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Pflegeeinrichtungen als fruchtbar erweist – das macht mir Mut in dieser doch so unruhigen Zeit. Und wie schön ist es, dass sich immer wieder Menschen für dieses besondere Ehrenamt engagieren möchten und so die Bewohner*innen in ihrer letzten Lebensphase auch von uns begleitet werden können.

KONTAKT



Brigitte Walther-Lotz, Monika Wesemann, Ulrike Manthey, Aylin Gramlich, Stefanie Schnitzler

Viele unserer Angebote für Betroffene können nur durch Spenden finanziert werden.

Wenn auch Sie unsere Arbeit finanziell unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende!

Evangelische Bank – Diakonisches Werk Mannheim

IBAN: DE64 5206 0410 0100 5067 61

Verwendungszweck: Kinderhospizdienst oder Hospizhilfe

DANKE!

Ökumenische Hospizhilfe

Koordination: Ulrike Manthey

Koordination stationäre Einrichtungen:

Brigitte Walther-Lotz

M1,2 · 68161 Mannheim

Telefon 0621 28000-350

oek.hospizhilfe@diakonie-mannheim.de

Caritasverband Mannheim e.V.

B5,19a · 68159 Mannheim

Telefon 0621 12602-0

Telefax 0621 12602-88

info@caritas-mannheim.de

www.caritas-mannheim.de

Clara - Ökumenischer

Kinder- und Jugendhospizdienst

Koordination:

Aylin Gramlich und Stefanie Schnitzler

M1,2 · 68161 Mannheim

Telefon 0621 28000-351

oek.kinderhospizdienst@diakonie-mannheim.de

Diakonisches Werk Mannheim

M1, 1a · 68161 Mannheim

Telefon 0621 28000-0

Telefax 0621 28000-199

info@diakonie-mannheim.de

www.diakonie-mannheim.de

Impressum

Die Ökumenische Hospizhilfe und der Ökumenische Kinder- und Jugendhospizdienst stehen in gemeinsamer Trägerschaft des Diakonischen Werks Mannheim und des Caritasverbands Mannheim e.V.

Fotos: Jessica Lammer, Ulrike Manthey, Sigrid Schäfer und privat

Text: Aylin Gramlich, Josefine Lammer, Ulrike Manthey, Sigrid Schäfer, Stefanie Schnitzler

Redaktion: Stefanie Schnitzler **Layout:** leporella-grafik

Erscheinungsdatum: November 2021 // Auflage: 500



Caritasverband
Mannheim e.V.

Diakonie 
**Diakonisches Werk
Mannheim**